

Hyperthyreose

► „Frau Doktor, ich weiß nicht, was los ist, in den letzten Wochen wache ich öfters nachts auf, weil mein Herz so rast. Außerdem bin ich viel schneller erschöpft als früher, und abgenommen habe ich auch.“ Frau Werner, eine junge Frau, welche bisher immer gesund war, kann sich die Beschwerden nicht erklären. Bei der körperlichen Untersuchung fällt der Ärztin eine vergrößerte Schilddrüse auf. Im Labor zeigen sich stark erhöhte Schilddrüsenwerte, sodass die Diagnose einer Schilddrüsenüberfunktion gestellt wird.

Definition

Als Hyperthyreose bezeichnet man eine erhöhte Bildung von Schilddrüsenhormonen.

Synonym: Schilddrüsenüberfunktion.

Ursachen

Je nach Lebensalter sind zwei Schilddrüsenveränderungen verantwortlich: Besonders bei jüngeren Erwachsenen handelt es sich oft um einen → Morbus Basedow. Aus ungeklärter Ursache werden vom Körper „Autoantikörper“ gebildet, die sich gegen Oberflächenstrukturen der Schilddrüse (TSH-Rezeptoren) richten. Die Folge ist eine vermehrte Hormonproduktion mit Kropfbildung und Hyperthyreose.

Mit dem Lebensalter nimmt die Häufigkeit eines → autonomen Schilddrüsenadenoms zu. Autonom bedeutet „unabhängig“, und so handelt es sich hier um eine Zellgruppe (Adenom), die ungehemmt Schilddrüsenhormone produziert. Die genaue Entstehungsursache ist unklar, doch zumeist entwickeln sich diese Adenome in seit vielen Jahren bestehenden Jodmangelstrumen (→ Struma).

Auch bei einem → Schilddrüsenkarzinom oder einer vermehrten Bildung der Schilddrüsen anregenden Hormone im Gehirn, einem Hypophysenadenom, kann es zu einer vermehrten Bildung von Schilddrüsenhormonen kommen, doch diese Ursachen sind insgesamt selten.

Bei der Behandlung einer Schilddrüsenunterfunktion mit Schilddrüsenhormonen, zeigen sich die Symptome einer Hyperthyreose, wenn eine Überdosierung vorliegt.

Symptome

Die von der Schilddrüse gebildeten Hormone haben je nach Lebensalter unterschiedliche Wirkungen. Während des Wachstums sind sie für die Knochen- und Hirnreifung wichtig. Im Erwachsenenalter regeln sie unseren Grundumsatz. D.h., sie sorgen dafür, dass in unserem Körper die für die jeweilige Situation nötige Energie bereitgestellt wird. Eine Ausschüttung der Hormone ins Blut bewirkt eine allgemeine Steigerung des Stoffwechsels. Dabei werden der Sauerstoffverbrauch, die Wärmeentwicklung und der Energieverbrauch des Körpers erhöht.

Bei einer Schilddrüsenüberfunktion läuft der Körper auf „Hochtouren“, denn er wird durch die Hormone ständig angeregt. Dementsprechend sind die Symptome (**Abb. H.81**):

- Das Herz schlägt schneller, dies äußert sich in teils erheblichem Herzrasen oder → Herzrhythmusstörungen. Besonders bei alten Menschen kann eine Schilddrüsenüberfunktion Ursache einer sich plötzlich entwickelnden → Herzinsuffizienz oder einer → Angina pectoris sein.
- Sehr häufig beklagen die Betroffenen eine innere Unruhe, bemerken, dass sie zittern und häufig schwitzen, die Haut fühlt sich warm an.
- Auch die Verdauungsorgane arbeiten vermehrt, es kann zu teils heftigen Durchfällen kommen.
- Wenn der Körper so „in Aufruhr“ ist, resultiert nicht selten eine Schlaflosigkeit.
- Die Erhöhung des Stoffwechsels äußert sich unter Umständen in einem plötzlich erhöhten Blutdruck.
- Ein Auto, das übertourig läuft verbraucht viel Treibstoff. Bei uns ist es ähnlich, die Stoffwechselanregung äußert sich in einer Gewichtsabnahme.
- Der „Treibstoff“ unseres Körpers ist Zucker. Dieser wird in Leber und Muskeln gespeichert und im Rahmen einer Schilddrüsenüberfunktion vermehrt freigesetzt. Deshalb lassen sich nicht selten erhöhte Blutzuckerwerte messen.

Schlimmstenfalls kommt es zur thyreotoxischen Krise. Diese maximale Stimulierung des Organismus führt in 30–50% der Fälle zum Tod durch Herzversagen.

Beim Morbus Basedow entwickelt sich bei ca. 60% der Patienten zusätzlich eine → endokrine Orbitopathie – aufgrund der Einwanderung von Lymphozyten in den Augenhinterraum treten die Augen hervor. Folgen sind ein verstärkter Tränenfluss, Rötung und Brennen der Augen bis hin zu Sehstörungen (Doppelbilder). Nicht selten findet sich durch Bindegewebeinlagerung eine weiche Verdickung im Schienbeinbereich (prätibiales Ödem).

Diagnose

Neben der Bestimmung der Schilddrüsenwerte im Blut führt die Schilddrüsenzintigrafie (S. 1293) zur Diagnose. Über die Vene wird eine schwach radioaktive Substanz verabreicht, die sich in der Schilddrüse anreichert. Kameraaufnahmen geben Aufschluss über die Stoffwechselaktivität der Hormondrüse. Die Diagnose eines Morbus Basedow lässt sich durch die Bestimmung der Autoantikörper bestätigen.

Differenzialdiagnose

Viele Menschen leiden unter Angstzuständen oder sind psychisch völlig überlastet. Dies kann zu ähnlichen Symptomen führen.

Beschwerden des Patienten

allgemein:

Unruhe, Nervosität, Schlaflosigkeit, vermehrtes Schwitzen (auch bei normaler Außentemperatur), Wärmeintoleranz, Gewichtsabnahme

Haarausfall

endokrines Psychosyndrom

Durst, vermehrter Appetit

Herzklopfen, Herzrasen

„Durchfallsneigung“

♀ Menstruationsstörungen

rasche Ermüdbarkeit, Muskelschwäche

charakteristische Befunde

bei Immunhyperthyreose (Morbus Basedow)

endokrine Orbitopathie

Schwirren der Struma

♂ Gynäkomastie (selten)

hohe Blutdruckamplitude

Tachykardie, Tachyarrhythmie

feuchtwarme, samtene Haut

feinschlägiger Tremor, Hyperkinesie

prätibiales Myxödem

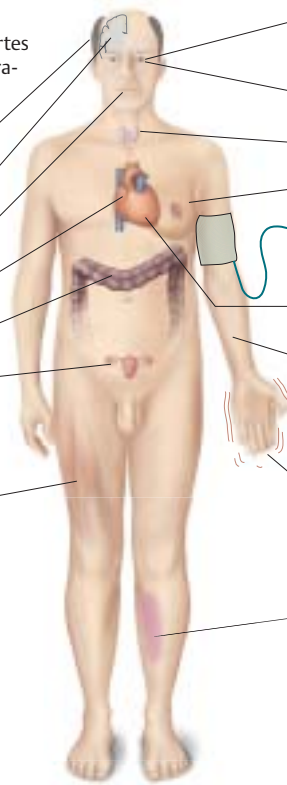


Abb. H.81 **Hyperthyreose.** Symptome einer Schilddrüsenüberfunktion.

Gewichtsabnahme bei unveränderter Nahrungsaufnahme kann auch Zeichen einer Krebserkrankung sein.

Therapie

Die Überfunktion der Schilddrüse lässt sich medikamentös unterdrücken. Möglich ist auch eine operative Entfernung des erkrankten Gewebes. Die Methode der Wahl aber ist die Radiojodtherapie. Es wird eine Kapsel mit radioaktivem Jod geschluckt, die innerhalb weniger Tage die erkrankten Schilddrüsenzellen zerstört, die gesunden aber nicht angreift.

Beim Morbus Basedow ist ein abwartendes Verhalten angezeigt, denn bei ca. 50% der Patienten kommt es innerhalb eines Jahres zur vollständigen Rückbildung der Symptome. Symptomatische Maßnahmen (getönte Brillengläser, künstl. Tränen usw.) stehen bei der endokrinen Orbitopathie im Vordergrund.

Prognose

Eine Schilddrüsenüberfunktion muss behandelt werden, denn die ständig übermäßig arbeitenden Organe, besonders das Herz, nehmen mit der Zeit Schaden. Da eine Schilddrüsenüberfunktion meist rasch entdeckt und behandelt wird, sind Komplikationen insgesamt sehr selten.

Infobox**ICD 10:**

E.05.9

Internetadressen:<http://www.schilddruese.de>**Literatur:**

Herold, G.: Innere Medizin, 2007

Andreae, S. u. a.: Altenpflege professionell – Krankheitslehre, 2. Aufl. Thieme, Stuttgart 2006